Universität Augsburg
Akademisches Auslandsamt

Erfahrungsbericht

Studium an der UA:	Medien und Kommunikation
Jahr des Auslandsaufenthaltes:	2011
Land:	Kanada
Stadt:	Montreal
Praktikumseinrichtung:	CKUT Radio 90.3 fm
Homepage:	http://ckut.ca/en

Praktikumssuche
Im Rahmen meines Studiums „Medien und Kommunikation“ (BA) hatte ich schon länger geplant, ein Auslandspraktikum zu absolvieren, um so meine Sprachkenntnisse zu verbessern und gleichzeitig Arbeitserfahrung zu sammeln. So wandte ich mich an das AAA und besuchte den Workshop zum Bewerben im englischsprachigen Ausland, in dem sehr hilfreiche Tipps gegeben wurden, zum Beispiel wie die Bewerbungsunterlagen gestaltet sein müssen und welche Unterschiede es hier im Vergleich zu Deutschland gibt. Ich entschied mich für Kanada, da ich dort schon immer einmal hinreisen wollte und es außerdem einfacher war, ein Visum zu bekommen als für die USA. Ich recherchierte im Internet nach Medienproduktionsunternehmen hauptsächlich in Montreal, da ich dort sowohl mein Englisch als auch Französisch verbessern könnte.

Bewerbung
Ich fragte zunächst bei zwei Radiosendern an, ob generell ein Interesse an Praktikanten bestünde. CKUT, ein community radio, bei dem auch viele studentische Freiwillige mitarbeiten, sagte mir, dass dort immer Praktikanten gebraucht werden können. So schickte ich meine Bewerbung per E-Mail und bekam auch schon nach kurzer Zeit die Antwort, dass Interesse bestünde. Nach ein paar E-Mails hatte ich dann auch schon die Zusage für ein sechsmonatiges Praktikum in der Hand.

Vorbereitung
Nun ging es daran, alle nötigen Dokumente zu organisieren und Vorbereitungen zu treffen. Da mein Praktikum unbezahlt war und ich sozusagen als „volunteer“ arbeitete, benötigte ich nicht unbedingt ein Visum. Es ist jedoch leichter an der Grenze, wenn man ein work&travel- oder internship-Visum besitzt, denn ansonsten muss man erstmal nachweisen, dass man auch wirklich unbezahlt arbeitet; um also Komplikationen zu vermeiden ist es praktischer, sich so ein Visum zu besorgen. Das sollte man allerdings so früh wie möglich tun, denn nach Mai ist das Jahreskontingent meistens ausgeschöpft. Auch muss man beachten, dass man frühzeitig alle fürs Visum benötigten Unterlagen besorgt. Auf der Website der kanadischen Botschaft findet man alle nötigen Informationen.

Ankunft & Wohnungssuche
Ich reiste eine Woche vor Praktikumsbeginn an, um mir eine Wohnung zu suchen. Dafür hatte ich mir ein Hostel gebucht, das zentral in downtown lag. Außerdem bot das Hostel verschiedene Aktivitäten an, was sehr praktisch war, um die Stadt sowie viele Leute kennenzulernen. Ende August gestaltete sich die Wohnungssuche nicht so einfach, da zu dieser Zeit auch alle Studenten eine Wohnung suchten. Von Deutschland aus zu suchen macht allerdings wenig Sinn, da alle Vermieter und WGMitbewohner einen in der Regel gerne persön-

lich sehen möchten. Deshalb ist es sinnvoll, eine Woche oder 10 Tage vorher anzureisen um sicherzugehen, dass man eine gute Wohnung findet. Die gängigsten Internetseiten zur WG-Suche sind craigslist.org und kijiji.ca, dort werden jeden Tag hunderte von Anzeigen eingestellt. Zunächst studiert man am besten genau die Stadtkarte von Montreal, um zu sehen, wie zentral die einzelnen Wohnungen gelegen sind. Je nachdem, wie kältetolerant man im Winter ist, ist es auch günstig, in der Nähe einer Metrostation zu wohnen. Außerdem haben die Stadtteile (wie in fast jeder Stadt) ziemlich verschiedene Charakter, was man auch bedenken sollte. Ich fand eine WG in downtown, was für meinen Arbeitsweg und auch fürs Einkaufen und Feiern gehen sehr praktisch war, denn so ist selbst ein Taxi nachts erschwinglich. Mit $460 bin ich dafür allerdings noch relativ günstig weggekommen, in den beliebten Stadtteilen muss man meist mit ca. $500 Miete rechnen.

Praktikum

Beim Radiosender wurde ich von Anfang an sehr nett aufgenommen und sofort in das Team integriert. Bei den Tätigkeiten wurde ich eigentlich immer ins kalte Wasser geschmissen, was mir aber sehr geholfen hat und wodurch ich unglaublich viel gelernt habe. Ich arbeitete hauptsächlich im news department, das heißt in der Vorbereitung und Produktion einer einstündigen, täglichen Nachrichtensendung. Anfangs führte ich Interviews oder nahm Konferenzen und Pressekonferenzen auf oder betreute die Technik im Studio. Später durfte ich das Skript für die Sendung schreiben und nach einiger Zeit sogar moderieren. Ich habe so viel gelernt in dieser Zeit und bei den Interviews so viele interessante Menschen kennengelernt, die unglaublich offen waren. Auch mit meinen Kollegen hatte ich nur gute Erfahrungen, ich hatte viele Freiheiten und konnte immer eigene Wünsche äußern. Ich würde empfehlen, mindestens vier Monate zu bleiben, um auch wirklich von der Arbeitserfahrung zu profitieren und um eine Routine zu bekommen. Die sechs Monate waren für mich eine gute Zeitspanne, um den Betrieb und die Mitarbeiter richtig kennenzulernen und mich als einen festen Bestandteil des Teams zu fühlen.

Die Stadt

Gleich vom ersten Augenblick fühlte ich mich sehr wohl in Montreal. Man sagt, es ist die Mischung aus einer amerikanischen und einer europäischen Stadt, was dem französischen Einfluss zu verdanken ist. Die offizielle Amtssprache ist französisch, was sich in der Metro und bei den Straßenschildern bemerkbar macht, aber im Grunde genommen ist alles sehr gut zweisprachig organisiert. Es gibt sowohl einen Berg (Mont Royal) als auch den Sankt Lorenz-Strom und eine schöne Altstadt. Dazu downtown mit shopping malls und Hochhäusern, aber auch angesagten Studentenvierteln.

Das Besondere in Montreal sind die zahlreichen Festivals und kulturellen Veranstaltungen. Jede Woche findet etwas Anderes statt und es gibt etwas Neues zu sehen und bei dem vielfältigen Angebot ist für jeden etwas dabei. Sogar im Winter gibt es Schneefestivals, wo man sogar bei -15° draußen Spaß haben oder abends zu elektronischer Musik feiern kann. Es gibt aber immer auch zahlreiche Konzerte, Filmfestivals, Tanz- und Theateraufführungen und natürlich die Eishockeyspiele der Montreal Canadiens, die man, wenn man nicht mind. $80 für ein Ticket im Stadium ausgeben will, am besten in einer Sportsbar anschaut. Auf diesem Blog http://www.tourismemontreal.org/blog/ gibt es immer aktuelle Empfehlungen und jeweils eine Wochenvorschau, was man alles unternehmen kann.

Land & Leute

Ich fand die Kanadier freundlicher als die Deutschen, was eine sehr angenehme Erfahrung war. Wenn man sich nicht auskennt oder irgendeine Frage hat, wird einem in der Regel immer gerne weitergeholfen. Auch wenn man mit Leuten ins Gespräch kommt, sind sie eigentlich sehr offen. Das einzige Problem ist manchmal, wenn man nicht so gut französisch spricht, denn nicht alle Bewohner der Stadt können oder wollen gerne Englisch sprechen. Deshalb ist es gut, auf jeden Fall ein bisschen französisch zu können um eine kleine Unterhaltung zu führen, aber man kommt sogar auch ohne französisch zurecht. Wenn man schon einmal in Kanada ist, will man natürlich auch noch mehr vom Land sehen und es lohnt sich auf jeden Fall, ein paar Ausflüge zu unternehmen. Wenn man mit dem Bus fährt (greyhound

oder coach), kommt man am günstigsten weg, dafür ist es natürlich nicht so komfortabel wie mit dem Zug. Reiseziele, die sich anbieten, sind Quebec City, Toronto und Ottawa, wobei die ersten beiden am meisten zu bieten haben. Wenn man früh bucht und online, bekommt man meistens die besten Angebote und Rabatte. Auch in die USA ist es relativ günstig, in acht Stunden ist man in New York City und noch näher ist es nach Boston.

Lebenshaltungskosten

Montreal ist bei den Lebenshaltungskosten günstiger als Toronto, aber es gibt einige Dinge, die teurer sind als in Deutschland. Die Miete variiert natürlich je nach Stadtteilen, aber für ein ordentliches WG-Zimmer zahlt man auf jeden Fall mehr als $350. Wenn man im Winter da ist, ist es auch gut, einen Pauschalbetrag für Heizung und Strom zu bezahlen, damit man bei der Nebenkostenrechnung keine böse Überraschung erlebt. Als Student bekommt man ein Metro-Monatsticket für ca. $40, als Nicht-Student zahlt man ca. $75. Viele Menschen in Montreal fahren Fahrrad (einige sogar das ganze Jahr), die bekommt man günstig gebraucht. Essen ist generell teurer als in Deutschland, sowohl im Restaurant als auch im Supermarkt und man muss immer bedenken, dass die Steuern auf dem Preisschild noch nicht enthalten sind. Auch Alkohol ist um einiges teurer. Fürs Handy bietet sich „chat r“ an, ein Anbieter, bei dem man günstig einen Vertrag bekommt, den man einfach am Ende des Monats kündigen kann. Dort bekommt man für ca. $25 unbegrenzte local calls, 50 Frei SMS und wenn man mit Kreditkarte zahlt $10 Guthaben. Man findet einen Stand am Eingang des Eaton Center, dem größten Shopping Center. Vor Abflug sollte man auf jeden Fall eine Auslandskrankenversicherung abschließen, die leider für die USA und Kanada immer am teuersten ist. Wenn man in Deutsch
land studiert, kann man eine Studentenauslandskrankenversicherung abschließen, wo man im Internet die einzelnen Anbieter vergleichen sollte.

Fazit

Der Aufenthalt war eine der besten Zeiten meines Lebens und ich bin froh, diesen Schritt gegangen zu sein. Die Stadt, die Sprachen und die Leute haben mir super gefallen und ich habe sehr viele unvergessliche Erfahrungen gemacht. Wenn man offen für Neues ist, lernt man viele tolle Leute kennen, auch wenn man im Studium prinzipiell mehr Gleichaltrige trifft als beim Praktikum. Aber Leute kann man überall kennenlernen, von WG-Mitbewohnern über Sportkurse, Freizeitaktivitäten oder Freiwilligentätigkeiten, bei denen sich viele junge Leute engagieren. Allein in der ersten Woche im Hostel habe ich schon viele Leute kennengelernt. Wenn man die Möglichkeit hat, kann ich es jedem empfehlen, denn auch wenn es am Anfang viel Aufwand erscheint und ein paar Hindernisse gibt, wird es sich am Ende ganz sicher lohnen.